

## Ein Vorkommen des Südlichen Ackerlings – *Agrocybe cylindracea* –

GERHARD SAUPE

Am 25. 8. 1983 wurde von Herrn TORNACK aus dem 2 km nördlich von Halle gelegenen Dorf Tornau bei meiner Frau der Fruchtkörper eines Blätterpilzes abgegeben, den sie nicht bestimmen konnte. Als ich den Pilz einige Stunden später in die Hand bekam, ohne daß nähere Standortangaben vorlagen, war er als ackerlingszugehörig verhältnismäßig leicht einzuordnen, doch paßte er weder zu *A. praecox* noch zu *A. dura*, obwohl zu letzterem eigentlich nur der Ansatz der Lamellen am Stiel differierte. Als sich der Finder später telefonisch meldete, um sich nach dem Ergebnis der Bestimmung zu erkundigen, war meine erste Frage die nach dem Standort. Erstaunt durfte ich zur Kenntnis nehmen, daß der Fruchtkörper vom Stumpf einer vor etwa 16 Jahren gefällten Pappel stammte, an dem sich diese Pilze seit etwa 4 Jahren 4 bis 5 mal im Jahr im Abstand von ca. 2 Wochen zeigen.

Die Bestimmung war nunmehr mühelos möglich und ergab eindeutig *Agrocybe cylindracea* (= *A. aegerita*). Fundmeldungen für den Südlichen Ackerling von so weit nördlich liegenden Standorten waren mir bis jetzt nicht bekannt. Auch unsere Bezirkspilzsachverständige, Frau HERRMANN, bestätigte mir, daß der Pilz bisher nur sehr selten, und auch nur aus dem südlichen Teil der DDR gemeldet worden ist.

Am 11. 9. 83 fand eine Standortbesichtigung statt, nachdem sich erneut eine größere Anzahl von Fruchtkörpern fast rundum in der Randzone des Stubbens entwickelt hatte, der einen  $\varnothing$  von 50–60 cm aufweist und nur 10–12 cm aus der Grasnarbe am Rande der Dorfstraße vor dem Grundstück des Finders herausragt. Nachdem das Ganze im Farbfoto festgehalten worden war, wurden einige Fruchtkörper geerntet und daheim auf herkömmliche Weise zubereitet. Das Ergebnis war eine ausgezeichnet schmeckende kleine Mahlzeit, die das bestätigte, was in Bezug auf den Speisewert von diesem Pilz aus seinen eigentlichen „Heimatländern“ (wie Italien und Südfrankreich) berichtet wird, wo er schon seit altersher als beliebter und ergiebiger Zuchtpilz geschätzt ist (siehe MICHAEL/HENNIG/KREISEL I, S. 110 und IV, Abb. 230).

Neben dieser kulinarischen Erprobung wurden Fruchtkörper außerdem der Sektion Biowissenschaften der Universität Halle (Prof. HANDKE) sowie dem VEB Champignonzucht Dieskau (Gartenbauing. LINDSTADT) zur Herstellung von Reinkulturen angeboten. Was dem ersten Partner mit 3 Tage alten Fruchtkörpern gelang, die alle im Kühlschrank aufbewahrt worden waren, schlug bei dem anderen Partner mit 5 Tage alten Fruchtkörpern fehl. Einige Monate später wurde der Versuch der Abimpfung wiederholt und zwar mit einem geteilten Fruchtkörper, der längere Zeit im Tiefkühlschrank aufbewahrt worden war. Diesmal mit Erfolg, so daß schon wenige Wochen später in Dieskau hergestellte Brut für einen Anbauversuch zur Verfügung stand.

Auch 1984 ist der Pilz wiederholt erschienen und zwar überraschenderweise zum 1. Male bereits am 5. und 6. Mai 110 Fruchtkörper (= 1,4 kg). Es konnten dann noch weitere achtmal Mengen zwischen 0,4 und 1,6 kg geerntet werden, zuletzt am 26. Ok-

tober 75 Fruchtkörper (= 1,6 kg). Der Gesamtertrag betrug 810 Fruchtkörper (= 10,6 kg), wobei die Hutdurchmesser im wesentlichen zwischen 2 und 8 cm und die Durchschnittsgewichte zwischen 5 und 21 g lagen. Erwähnt werden muß jedoch, daß der Stubben bei längerer Trockenheit feuchtgehalten worden ist.

Der Pilz fände sicher auch bei uns bald viele Liebhaber unter den Hobbyzüchtern, wenn die Brut in absehbarer Zeit im Handel angeboten würde, wie das in einigen Ländern bereits der Fall ist.

Auch in der ČSSR hat man in jüngster Zeit in Nový Jicín in der Zuchtstation „Bocheta“ unweit von Ostrava erfolgreich mit der versuchsweisen Züchtung des Pilzes begonnen. Als Versuchssubstrat wurden Maiskolbenstrünke verwendet (briefl. Mitteilung von Ing. JAN KUTHAN, Ostrava, v. 23. 11. 83). Die kulinarischen Qualitäten und die guten Erträge werden auch dort besonders hervorgehoben, ein Grund mehr, auch bei uns entsprechende Aktivitäten zu entwickeln.

Obering. G. SAUPE, 4020 Halle, Leninallee 41

HØILAND, K.: *Cortinarius* subgenus *Dermocybe* with special regard to the species in the Nordic countries (*Cortinarius*, Untergattung *Dermocybe*, mit besonderer Berücksichtigung der Arten in den nordischen Ländern). — Opera Botanica Nr. 71. 113 S., 105 Abb. Copenhagen „1983“ (publ. 1984).

In einer von Prof. Dr. ECKBLAD inspirierten Arbeit setzt sich der norwegische Autor auf breiter Grundlage mit den Hautköpfen auseinander, denen er im Gegensatz zu MOSER und SINGER nicht den Status einer Gattung zuerkennt, sondern er betrachtet sie wie ORTON als Untergattung von *Cortinarius*, hauptsächlich aufgrund chemotaxonomischer Übereinstimmung (Anthrachinon-Pigmente). Aus diesen Erwägungen werden sogar zwei Arten (*C. cinnabarinus* und *C. anthracinus*) in die Untergattung *Telamonia* überstellt, in die Nähe von *C. bulliardii* und *C. armillatus*.

Die Arbeit von KLAUS HØILAND schließt ausführliche Beschreibungen, Synonymik und Verbreitungskarten von 21 Arten, 1 Varietät und 1 Form ein, die in Island, Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland vorkommen, darunter 3 neue Arten. Den Hauptteil (78 Seiten!) bilden indessen die allgemeinen Kapitel, u. a. mit Merkmalsanalyse, zytologischen und chemotaxonomischen Untersuchungen, ökologischen Befunden und phylogenetischen Hypothesen. HØILAND führt die *Cortinariaceae* und parallel dazu die *Boletales* auf *Gomphus*-artige Pilze zurück. Interessant ist die auf S. 64 zum Ausdruck gebrachte Vorstellung, daß die Ritterlinge (*Tricholoma* i. e. S.), von denen einige die gleichen Farbstoffe haben, sich durch Neotenie (die Entwicklung der Sporen bleibt auf einem farblosen, glatten und einkernigen Stadium stehen) aus *Cortinarius* subg. *Dermocybe* und subg. *Phlegmacium* entwickelt haben.

Außer einer Abbildung von Chromatogrammen enthält die sonst reich illustrierte Arbeit keine Farbtafeln, da diese bereits in Svampe Nr. 4 (1981) veröffentlicht wurden.

Insgesamt handelt es sich um eine sehr solide, gehaltvolle Studie, welche als Muster für eine moderne taxonomische Monographie gelten kann. Sie ist selbstverständlich auch für den mitteleuropäischen Mykologen von hohem Wert.

KREISEL

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Saupe Gerhard

Artikel/Article: [Ein Vorkommen des Südlichen Ackerlings — \*Agrocybe cylindracea\* 67-68](#)